

Prof. Dr. Jan M. Piskorski

Stettin, den 4. September 2006.

An

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Herrn Peter Harry Carstensen
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Betrifft: Pläne der Landesregierung, die Förderung der Academia Baltica einzustellen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Carstensen,

mit stetig wachsender Besorgnis beobachte ich, wie die Landesregierung Schleswig-Holsteins eines ihrer aktivsten Kinder, die Academia Baltica in Lübeck, zum Tode verurteilen möchte. Wenn ich die Argumentationsweise der Regierung gut verstehe, betrachtet sie die Academia Baltica als besonders jung, und angesichts des allgemeinen Geldmangels möchte sie ihre nicht besonders hohe Subvention an die Academia einstellen.

Gegen diese Pläne gebe ich zu bedenken:

Erstens: Die im September 2001 gegründete Academia ist de facto die Nachfolgerin einer älteren und erfolgreichen Institution, der Ostsee-Akademie in Travemünde, die bereits vor der Wende ihre Tätigkeit aufgenommen hat und sehr viel Gutes auf dem Felde der Völkerverständigung um die Ostsee geleistet hat, bevor sie im Jahr 2000 durch einen politischen Kurswechsel im Vorstand der Pommerschen Landsmannschaft zur Einstellung dieser Arbeit gezwungen wurde und sich mit breiter Unterstützung, auch aus Polen, als Academia Baltica neugründete. Als Dozent und Partner der Akademie bin ich seit fünfzehn Jahren mit der Arbeit von Ostsee-Akademie und Academia Baltica eng vertraut und meine, recht genau beurteilen zu können, in welchem starkem Maße zunächst die Ostsee-Akademie und ab 2001 dann die Academia Baltica zu einem besseren Verständnis vor allem zwischen

jungen Menschen aus Deutschland, Polen und anderen Staaten der südlichen Ostseeküste beigetragen hat.

Zweitens: Das jüngste Kind muss keineswegs überflüssig sein. Im Falle der Lübecker Academia Baltica würde ich sogar sagen, dass sie eher ein wachsendes Engagement der Landesregierung verdienen würde, nicht zuletzt auch deshalb, um die Schwierigkeiten, die aus der Politik der Pommerschen Landsmannschaft resultieren, endlich zu überwinden. Bei der Förderung durch das Land Schleswig-Holstein geht es nur um etwa 20 Prozent des Etats der Academia Baltica; dieses Fünftel ist jedoch erforderlich, um der Akademie das Überleben und damit zugleich ihre weitere Tätigkeit zu ermöglichen.

Angesichts der in jüngster Zeit wieder anwachsenden Missverständnisse zwischen Deutschland und seinen Nachbarn in Ostmitteleuropa, die Bundespräsident Horst Köhler in seinen Reden am 1. und 2. September angesprochen hat, sollten wir – sowohl in Polen als auch in Deutschland – alle Institutionen unterstützen, die zur Beseitigung von Misstrauen zwischen unseren Völkern beitragen können. Die Lübecker Academia Baltica ist eine der wichtigsten Institutionen auf diesem Felde.

In diesem Sinne möchte ich daran glauben, dass Sie, Herr Ministerpräsident Carstensen, doch noch einmal die Sparpläne Ihrer Regierung korrigieren werden, um der Akademie das Weiterleben zu ermöglichen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

Jan M. Piskorski

Ordentlicher Professor für Vergleichende Geschichte Europas an der Universität Stettin, Gastprofessor der Universitäten Halle und Mainz, Mitglied des Institute for Historical Research der Universität London etc.